

2. SONNTAG DER OSTERZEIT

Der ungläubige Thomas

Einführung

Wir feiern immer noch Ostern, weil Ostern so ein großes Fest ist. Jesus hat den Tod besiegt und ist auferstanden. Aber manchmal ist es so schwer, an die Auferstehung zu glauben. Das hören wir heute auch in der Geschichte des heiligen Thomas. Viele Leute sagen: Ich glaube nur, was ich sehen, hören oder anfassen kann.

Dabei gibt es doch so viel, was wir nicht sehen oder hören können, was wir nicht anfassen können. Wenn wir ein Radio einschalten hören wir Musik oder Sprache, ohne die Menschen zu sehen, die sie machen.

Die Radiowellen sind immer da. Wir können sie aber erst mit dem Radioapparat hörbar machen. Mit einem Fernsehgerät können wir Bilder außerhalb des Raumes sehen.

Es gibt aber auch noch viele andere Dinge, die wir nicht sehen können, die aber für uns ganz selbstverständlich sind:

- die Liebe von Mama und Papa
- -dass wir jemanden mögen und uns vertragen
- Freundschaft

Wir können Gott nicht sehen. Wir können Jesus nicht sehen. Aber wir feiern Gottesdienst, weil wir an ihn glauben.

Kyrie-Rufe

1 Herr Jesus, wir glauben, dass du unser Freund bist. Herr, erbarme dich.

2 Herr Jesus, wir glauben, dass du lebst. Christus erbarme dich.

3 Herr Jesus, wir glauben, dass du hier mitten unter uns bist. Herr, erbarme dich.

Tagesgebet

Barmherziger Gott, durch die jährliche Osterfeier erneuerst du den Glauben deines Volkes. Lass uns immer tiefer erkennen, was die Auferstehung Jesu für unser Leben bedeutet. Schenke uns Glaube und Hoffnung durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Vor der Lesung

Im Leben der ersten Christen können wir entdecken, was der Glaube an Jesus bei ihnen bewirkt hat. Sie halten zusammen und teilen. In ihrem Leben hat Jesus Spuren hinterlassen.

Lesung: Apg 4,32-35

Die Gütergemeinschaft der Urgemeinde

Die Menge derer, die gläubig geworden waren, war ein Herz und eine Seele. Keiner nannte etwas von dem, was er hatte, sein Eigentum, sondern sie hatten alles gemeinsam. Mit großer Kraft legten die Apostel Zeugnis ab von der Auferstehung Jesu, des Herrn, und reiche Gnade ruhte auf ihnen allen. Es gab auch keinen unter ihnen, der Not litt. Denn alle, die Grundstücke oder Häuser besaßen, verkauften ihren Besitz, brachten den Erlös und legten ihn den Aposteln zu Füßen. Jedem wurde davon so viel zugeteilt, wie er nötig hatte.

Evangelium: Joh 20,19-20.24-29 (gekürzt)

Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.

Thomas, der Zwilling genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht. Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Spielszene kann mit verschiedenen Rollen gelesen werden oder einer der vorgeschlagenen Videoclips

Nachdem Jesus tot war, haben sich die Jünger weiter getroffen. Aber sie waren mutlos und hatten Angst. Wir wollen hören und sehen, was passiert ist.

J= Jünger, Jesus, Th=Thomas

1. Teil: Angst

J1 Ist das schlimm, dass Jesus getötet wurde!

J2 Ich habe Angst, dass es uns genauso ergeht. Die Leute zeigen schon auf uns. Vielleicht werden wir auch gefangen genommen. Ist wirklich alles zugesperrt?

J3 steht auf und schaut nach, ob die Tür zugesperrt ist.

Lasst uns beten!

J5 Das hilft jetzt auch nichts mehr.

Jesus kommt und spricht: Der Friede sei mit euch.

J1 Das gibt's doch nicht!

J2 Jesus, du bist es!

J3 Jesus ist nicht tot. Jesus lebt.

Spr So oder so ähnlich wird es wohl gewesen sein. Doch ein Jünger w nicht dabei.

2. Teil: Die Jünger laufen zu Thomas

4. und 5. Jünger laufen begeistert Thomas hin:

Thomas, Thomas, stell dir vor. Wir haben Jesus gesehen. J4

J5 Der Herr hat zu uns gesprochen. Jesus lebt. Er ist auferstanden.

Thomas: Das glaube ich nicht. Ihr seid ja verrückt. Das habt ihr ja alles geträumt.

Ich will ihn anfassen und spüren. Sonst glaube ich gar nichts!

Eigentlich können wir Thomas ja ganz gut verstehen. Er kann nicht glauben, dass Jesus lebt. Er sagt: Ich glaube nur, was ich sehen, hören oder anfassen kann. Nach einer Woche waren die Jünger wieder versammelt.

3. Teil: 8 Tage später

Jesus kommt und sagt: Der Friede sei mit euch.

J1 Schau, Thomas, jetzt siehst du ihn.

Jesus Thomas!

Th Was, ich?

Jesus Thomas, komm zu mir! Du darfst mich anfassen.

Thomas fasst Jesus an den Händen, lässt die Hände nicht mehr los

Jesus Jetzt glaubst du wohl, dass ich lebe?!

Thomas Mein Herr und mein Gott!

Ich habe es nicht geglaubt und jetzt darf ich dich sogar anfassen. Ich schäme mich so.

Jesus Jetzt glaubst du endlich, weil du mich spürst. Du darfst auch fragen und zweifeln. Du brauchst dich nicht zu schämen. Ich bin dir immer nahe.

Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Erklärung

Jesus versteht die Zweifel und den Unglauben des Thomas. Deshalb lässt er ihn auch spüren, dass er lebendig ist. Er sagt aber auch: Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Wir können Jesus nicht sehen, aber wir glauben, dass er lebt. Wir glauben das, weil er es uns gesagt hat in der Heiligen Schrift. Wir glauben den Frauen, die seine Auferstehung als erste verkünde haben.

Wir glauben den Jüngern, die uns bezeugen, dass er lebt, so wie wir es heute auch im Evangelium gehört haben.

Und wir glauben den Menschen, die uns selbst von Jesus und ihre Glauben an ihn erzählt haben: den Eltern, Großeltern, den ErzieherInnen, den LehrerInnen und Priestern und anderen Christen.

Denn etwas können wir von Thomas und den anderen Jüngern lernen: Sie kommen zusammen und reden miteinander. Sie beten miteinander. Das hilft auch uns. Wir brauchen Menschen, die mit uns glauben und beten. Wir brauchen Menschen, die uns Vorbilder sind Deshalb treffen wir uns auch immer wieder zum Gottesdienst.

Fürbitten

Weil wir Gott nicht sehen können, brauchen wir Hilfen im Glauben. Deshalb bitten wir:

1 Viele Menschen wollen nur glauben, was sie sehen, hören und berühren können. Stärke ihren Glauben.

2 Viele Menschen sind mutlos und wissen nicht weiter. Stärke ihren Glauben.

3 Viele Menschen haben niemanden, der ihnen von Gott erzählt.

Stärke ihren Glauben.

4 Viele Menschen kommen hier zusammen und wollen miteinander glauben. Stärke ihren Glauben.

5 Viele Menschen brauchen unsere Hilfe und unser Glaubenszeugnis. Stärke ihren Glauben.

Guter Gott, der Glaube an die Auferstehung macht uns froh und frei. Dafür danken wir dir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Schlussgebet

Gott, wir haben die Auferstehung deines Sohnes gefeiert. Wir glauben, dass er lebt und dass wir mit ihm leben dürfen. Lass das Osterfest in uns weiterwirken durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.